

zen ein armes Land. Der Bergbau auf Quecksilber in Idria und einige Eisenwerke sind die erheblichsten Industriezweige.

Die Einwohner sind grösstentheils Slawen, sprechen den slowenischen (gemeinhin krainerischen) Dialekt, wie die slawischen Kärnthner und Steirer, und sind Katholiken. Es ist nur ein Bischof im Lande, nemlich zu Laibach. Die Deutschen wohnen nur in dem Bezirke von Gottschee (slawisch Chočevje) in grösserer Anzahl beisammen, wo sie durch Kaiser Maximilian I. im Jahre 1509 angesiedelt wurden. Juden gibt es nicht.

Krain hatte Anfangs seine eigenen slawischen Županen und Fürsten, wurde erst im Jahre 1165 zu einer deutschen Markgrafschaft, noch später zum Herzogthum erhoben. Nach dem Aussterben der ersten einheimischen Fürsten bekam es 1232 der Herzog Friedrich II. von Österreich, dann der Herzog Ulrich III. von Kärnthen. Nach ihm kam es sammt Kärnthen an den böhmischen König Přemysl Otakar II., und nach dessen Falle an das Haus Habsburg, bei welchem es fortan verblieb. Nun hat Krain seine eigene k. k. Statthalterei, und wird in 10 politische Bezirke eingetheilt; dabei gehört es unter das Oberlandesgericht in Klagenfurt.

Laibach (slawisch Ljubiana), die Hauptstadt, Sitz der k. k. Statthalterei und des Landesbischofs, liegt am Fusse des Schlossberges am Laibachflusse, ist heiter und angenehm, zählt 970 Häuser und 17.300 Einwohner, hat ein Obergymnasium, ein krainerisches Museum, ein Landesgericht, und auf dem Schlossberge im ehemaligen Schlosse ein Strafhaus.